

Kurzinterview

Anforderungen an Füllungsmaterial bei älteren Patienten

Im Rahmen des jüngsten IADR-Kongresses in Florenz präsentierte Priv.-Doz. Dr.-Ing. Ulrich Lohbauer neue Ergebnisse seiner Forschungsarbeit. Nachfolgend gibt er einen Einblick in die Bedeutung des nanogefüllten Kompositcoatings beim glasionomerbasierten Füllungskonzept EQUIA.

Daniel Burghardt/Bad Homburg

Welches sind die wichtigsten Erkenntnisse der von Ihnen auf der IADR präsentierten wissenschaftlichen Arbeiten?

Die neuen glasionomerbasierten Füllungskonzepte, die mit einem nanogefüllten, hydrophilen Coating arbeiten, verbessern insbesondere die Defizite konventioneller Glasionomerzemente (GIZ) hinsichtlich der mechanischen Eigenschaften, fördern die Ästhetik und setzen die Empfindlichkeit des Werkstoffes während der Reifephase herab. In-vitro-Untersuchungen zeigten, dass beim Restaurationssystem EQUIA die anfängliche mechanische Festigkeit durch die Applikation des Coats gesteigert werden konnte. Messungen der Bruchzähigkeit zeigten den schützenden Effekt des Coatings insbesondere in den frühen Stadien des Reifungsprozesses. Um ein optimales klinisches Ergebnis – auch hinsichtlich des Erscheinungsbildes der Füllung – zu erreichen, sind dabei das gezielte Aufbringen und das Einhalten des Coating-Protokolls von entscheidender Bedeutung. Weitere In-vitro-Untersuchungen zeigten, dass EQUIA Coat die Zementoberfläche auch gegen Erosion durch Lebensmittelsäuren schützt und sich EQUIA damit deutlich von konventionellen, ungeschützten GIZ unterscheidet.



In welchen Fällen oder Füllungsklassen bzw. Altersgruppen würden Sie einem Anwender EQUIA empfehlen?

Die Datenlage der In-vitro-Untersuchungen empfiehlt die Eignung von EQUIA – neben Restaurationen der Klasse I, unbelasteten Restaurationen der Klasse II und den bekannten Indikationsgebieten für GIZ – auch für dauerhafte Restaurationen in kau-druckbelasteten Klasse II-Kavitäten, sofern der Isthmus weniger als die Hälfte des Interkuspidalraumes beträgt (unter Beachtung der Herstellerempfehlungen und der Indikationseinschränkungen) – insbesondere aufgrund des positiven Einflusses des Coatings auf die physikalischen Eigenschaften des Materials. Die Erweiterung der klinischen Indikationen muss allerdings auf entsprechenden klinischen Daten basieren.

Welcher Nutzen bzw. welche Vorteile ergeben sich für die Patienten?

Neben dem ausgeweiteten klinischen Indikationsbereich für alle Patienten profitieren unter anderem ältere Patienten von diesem Restaurationsmaterial, da die in dieser Patientengruppe zunehmend beschriebene Wurzelkaries mit GIZ wirksam behandelt werden kann. Schließlich treten in dieser Indikation keine extremen

mechanischen Belastungen und aufgrund des angepassten Wärmekoeffizienten auch keine Spannungen am Übergang zum Zahn auf. Ein weiterer, oft vernachlässigter Vorteil ist das problemlose Ersetzen einer Füllung im Vergleich zu adhäsiv verankerten Füllungen.

Vielen Dank für das Kurzinterview. <<

>> **KONTAKT**

Priv.-Doz. Dr.-Ing. Ulrich Lohbauer
Dipl.-Ing. Werkstoffwissenschaften
Zahnklinik 1 –
Zahnerhaltung und Parodontologie
Universitätsklinikum Erlangen
Glückstraße 11
91054 Erlangen
Tel.: 09131 8543740
E-Mail:
lohbauer@dent.uni-erlangen.de

GC Germany GmbH
Seifgrundstraße 2
61348 Bad Homburg
Tel.: 06172 99596-0
Fax: 06172 99596-66
E-Mail: info@gcgermany.de
www.gceurope.com